

Ein Beitrag zu anregendem Schreibunterricht auf der Unterstufe

Autor(en): **Farrèr, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **16 (1956-1957)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-355963>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wußtsein der erzieherischen und kulturellen Bedeutung einer gründlichen Schriftpflege.

Trotz der Maschine ist eine gute Handschrift immer noch die beste Empfehlung!»

1. Oktober 1955.

Vielleicht wären gelegentliche Schreibkurse für Lehrer, von den Lehrerkonferenzen oder vom Kanton organisiert, wünschenswert; denn gut lesbare Schriften sind für alle ein Gewinn.

Ein Beitrag zu anregendem Schreibunterricht auf der Unterstufe

Von F. Farrèr

Wie mancher Lehrer hat sich schon über die mangelhaften Schriften gewisser Schüler beklagt. Bei unseren stoffreichen Lehrplänen ist es oft nicht möglich, den Schreibunterricht so zu pflegen, wie es angesichts dieser unbefriedigenden Schriften erforderlich wäre. Es ist klar, daß nicht jeder Schüler eine flüssige und fehlerfreie Schrift erlangen kann. Man sollte aber doch bei jeder schriftlichen Arbeit feststellen können, daß auch auf die Schrift möglichst große Sorgfalt verwendet wurde. Um das zu erreichen, soll der Schreibunterricht so gestaltet werden, daß die Schüler in erster Linie Freude und Interesse am Schreiben gewinnen, daß sie aber auch imstande sind, ihre Schrift kritisch zu betrachten, das heißt, falsche und richtige Formen voneinander zu unterscheiden. Folgende Lektion soll ein Versuch sein, dieses Ziel zu erlangen.

Lektionsaufgabe: Wiederholung und Übung des bereits eingeführten Buchstabens:

B

A. Einstimmung

Diese soll dazu dienen, den Schülern den Wert des Schreibunterrichtes beizubringen.

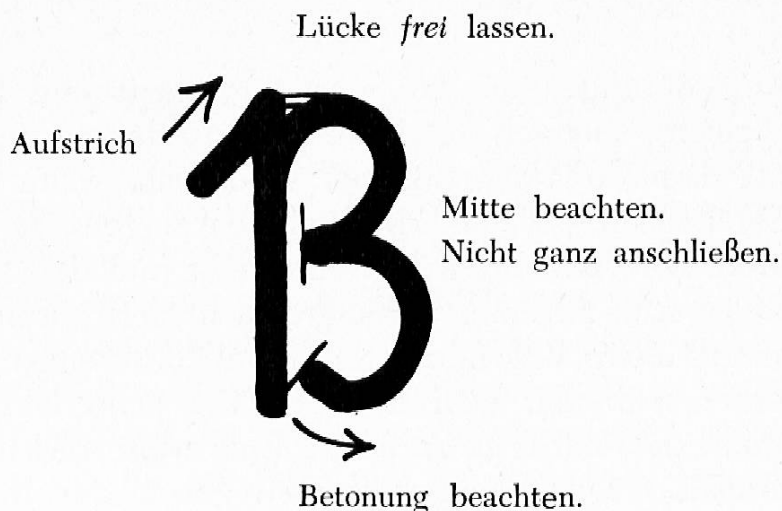
1. Besprechung über Verwendungsmöglichkeiten der Buchstaben: Schreiben des Namens, eines Wortes, einer Übung.
2. Oder wir schreiben der Tante, dem Onkel einen Brief. Wir danken für ein Geschenk. Dadurch bereiten wir ihnen Freude. Merken wir uns jedoch, daß nur ein sorgfältiger, *gut* geschriebener Brief Freude bereiten kann!

Durch diese Art der Einstimmung wird den Schülern die Notwendig-

keit des Übens begreiflich gemacht und in ihnen gleichsam das Interesse dazu geweckt.

B. Darbietung

1. Den Schülern bekanntgeben, daß der Buchstabe B zu üben ist.
2. Wiederholung in dem Sinne, daß ein Schüler freiwillig an die Wandtafel tritt und ein B darauf schreibt. (Extra freigelassenes Feld für Schülerbeschriftungen.)
3. Übrige Schüler dürfen nun Kritik üben, indem sie urteilen können, was an diesem B gut und was daran nicht gut ist. Wer will, darf mit farbiger Kreide Verbesserungen am geschriebenen Buchstaben vornehmen. Andere versuchen, daneben eine bessere Form zu schreiben.
4. Nach Erarbeitung der richtigen Form schreibt der Lehrer den behandelten Buchstaben groß an die Wandtafel. (Eventuell farbige.)
5. Zur Wiederholung und Festigung des Gelernten markieren wir an diesem B die häufig nicht beachteten Formen:



C. Übung

Diese dient zur Festigung des in der Darbietung Gelernten.

1. Richtige Form wird mit weichem Farbstift auf ungeleimtem und unliniertem Papier festgehalten.
2. Mehrmaliges Nachfahren und Wiederholen dieser Übung. (Anfänglich langsam, dann etwas beschleunigt.)
3. Gleiche Übung wird im Heft oder auf kariertem Papier zuerst mit einem Farbstift, dann mit Tinte wiederholt. (Es kann auch liniertes Papier sein.)

4. Nun wird abwechslungsweise eine Linie B, dann eine Linie Wörter mit B als Anfangsbuchstabe geschrieben.
5. Als Abschluß kann man noch eine hübsche Verzierung unter der Übung anbringen lassen.

Aufgabe und Bedeutung des Schreibunterrichts in der Volksschule

Die Pflege der Handschrift bleibt eine kulturelle Aufgabe. Trotz Telefon, Diktaphon und Schreibmaschine hat eine geläufige und gute Handschrift ihren unbestrittenen Wert und kann für die jungen Leute von Vorteil sein (Bewerbungsschreiben). Der Schreibunterricht soll Schreiberziehung sein und damit ein Teil der Erziehung überhaupt. Er darf in der Schule nicht vernachlässigt werden und auch nicht zu früh aufhören. Er hat dem Schüler vorerst eine gute Grundschrift mit klaren Einzelformen, die sich aus einer natürlichen Schreibbewegung herausbilden lassen, zu vermitteln. In den letzten Schuljahren hat eine folgerichtige und intensive Bewegungsschulung einzusetzen, damit die Schrift flüssig und zügig wird. Es darf nicht mehr nur beim Buchstabenmalen bleiben. Die Formen dürfen freier werden, vorausgesetzt, daß dabei die Merkmale der Einzelzeichen erhalten bleiben.

Übersetzte Anforderungen an die Schreibfertigkeit und Schnelligkeit verderben die Schrift. Vielfach setzt die Überforderung in bezug auf Schnelligkeit und damit der Schriftzerfall schon ein, wenn der Primarschüler in der untersten Klasse der Mittelschulen eingetreten ist. Er wird hier sehr oft durch den vermehrten Realunterricht und den fremdsprachlichen Unterricht zu früh zu einer umfangreichen Heftführung veranlaßt. Dies erfolgt zu einem Zeitpunkt, in dem er den übersteigerten Anforderungen nicht gewachsen sein kann, weil ihm die nötige Schreibfertigkeit fehlt, und deshalb beginnt die Schrift zu zerfallen. Eine weise Beschränkung auf das Allernotwendigste bei den Zusammenfassungen in den Realheften tut not, und zwar auch bei den mittleren und oberen Stufen der Primarschule. Nicht nur in der Schreibstunde, sondern bei allen schriftlichen Arbeiten soll eine sorgfältige und saubere Ausführung verlangt werden. Alle Lehrkräfte, auch die Fachlehrer in den Mittelschulen, müssen sich der Schrift-erziehung annehmen.

Obwohl die Schülerschriften im allgemeinen noch unfertig sind, sollen sie die Grundlagen zur Entwicklung einer Lebensschrift bilden. Diese Entwicklung bedarf einer Führung und Hilfe. Vielfach sind die Jugendlichen nach Erfüllung ihrer obligatorischen Schulpflicht auf dem Wege zur Bildung einer Lebensschrift sich selber überlassen. In diesem Alter sind sie aber meistens noch nicht imstande, ihre Schrift selber weiter zu entwickeln.